

International Charter
on
Geographical Education



Commission on Geographical Education

International Geographical Union
Union Géographique Internationale

International Charter on Geographical Education

proclaimed by

International Geographical Union
Commission Geographical Education
Washington 1992

translated into 21 languages

edited by
Hartwig Haubrich
Freiburg 1994

cosponsored by
International Geographical Union
Commission Geographical Education
and
National Geographic Society
in Washington

ISBN 3-925319-11-5

Selbstverlag des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik e.V. (HGD),
Regensburger Str. 160, D-90478 Nürnberg/Germany

Geographiedidaktische Forschungen

herausgegeben im Auftrag des Hochschulverbandes für Geographie
und ihre Didaktik e.V. von
Hartwig Haubrich, Jürgen Nebel, Helmut Schrettenbrunner
und Arnold Schultze

Band 24

chlorine free paper

**Internationale Charta
der
Geographischen Erziehung**

**Kommission Geographische Erziehung
Internationale Geographische Union**

1992

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Herausforderungen und Antworten	4
3.	Fragen und Konzepte der Geographie	5
4.	Zum Bildungsbeitrag der Geographie	7
5.	Inhalte und Konzepte der geographischen Erziehung	10
6.	Prinzipien und Strategien zur Implementation	13
7.	Geographiedidaktische Forschung	16
8.	Internationale Kooperation	17
9.	Proklamation	17

Vorwort

Die Kommission Geographische Erziehung der Internationalen Geographischen Union

ist überzeugt,

daß das Fach Geographie zur Bildung verantwortungsvoller und aktiver Bürger in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt unersetzliche Grundlagen bietet,

glaubt,

daß Geographie ein informatives, qualifizierendes und interessantes Fach auf allen Bildungsstufen sein und zu einem lebenslangen, sachgerechten Engagement für unsere Welt beitragen kann,

weiß,

daß die Menschen über eine zunehmende internationale Kompetenz verfügen müssen, um eine effektive Kooperation in einer breiten Palette wirtschaftlicher, politischer, kultureller und Umweltfragen in einer immer kleiner werdenden Welt zu gewährleisten,

ist besorgt,

daß die geographische Erziehung in einigen Teilen der Welt vernachlässigt wird bzw. daß ihr in anderen Struktur und Durchgängigkeit fehlt,

ist bereit,

den geographischen Analphabetismus in vielen Ländern beseitigen zu helfen,

unterstützt

die Prinzipien:

- der Charta der Vereinten Nationen;
- der Universellen Erklärung der Menschenrechte;
- der Verfassung der UNESCO;
- der UNESCO-Empfehlung zur Erziehung für internationale Verständigung, Kooperation und Frieden;
- der Konvention der Rechte des Kindes;
- vieler nationaler Lehrpläne und Dokumente zur geographischen Erziehung

und empfiehlt deshalb diese Internationale Charta der Geographischen Erziehung allen Völkern der Erde.

Herausforderungen und Antworten

Die Lösung der Hauptprobleme unserer Zeit erfordert das volle Engagement der gegenwärtigen jungen und erwachsenen Generation. Alle der folgenden Probleme haben eine starke geographische Dimension:

Bevölkerungsdynamik, Hunger und Ernährung, Verstädterung, sozio-ökonomische Disparitäten, Analphabetismus, Armut, Arbeitslosigkeit, Flüchtlinge und staatenlose Personen, Verletzung der Menschenrechte, Krankheit, Kriminalität, Ungleichheit der Geschlechter, Migration, Aussterben von Pflanzen- und Tierarten, Entwaldung, Bodenerosion, Ausbreitung der Wüsten, Naturkatastrophen, Gift- und Nuklearmüll, Wandel des Klimas, Luftverschmutzung, Wasserbelastung, Ozonloch, Grenzen des Wachstums, Landnutzung, ethnische Konflikte, Krieg, Regionalismus, Nationalismus, Globalisierung auf dem "Raumschiff Erde".

Die Konflikte, die diese Probleme und Fragen schaffen, stellen eine Herausforderung an alle geographischen Erzieher dar, deren Engagement darin liegt, allen Menschen die Hoffnung, das Vertrauen und die Fähigkeit, für eine bessere Welt zu arbeiten, zu vermitteln.

Im Bestreben, auf der einen Seite innerhalb von Völkern und zwischen Völkern Frieden zu schaffen und auf der anderen Seite Frieden mit der Natur herzustellen, gründen geographische Erzieher ihre Arbeit auf die **Universelle Erklärung der Menschenrechte** - und insbesondere auf:

Artikel 25

- (1) "Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seiner [ihrer] und seiner [ihrer] Familie Gesundheit und Wohlergehen angemessen ist - eingeschlossen Nahrung, Kleidung, Wohnung, medizinische und soziale Versorgung, und das Recht auf Sicherheit im Falle der Arbeitslosigkeit, Krankheit, Behinderung, Witwenschaft, hohen Alters oder anderer nicht verschuldeter Behinderungen.

Artikel 26

- (1) "Jeder hat das Recht auf Bildung. ...
- (2) Bildung ist auf die volle Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten ausgerichtet. Sie soll die Verständigung, Toleranz und Freundschaft unter allen Nationen, Rassen oder religiösen Gruppen sowie die Aktivitäten der Vereinten Nationen zur Erhaltung des Friedens fördern."

Angesichts der Menschheitsprobleme bedeutet das Recht auf Bildung auch das Recht auf eine fachgerechte geographische Bildung, die in eine ausgewogene regionale und nationale Identität und ein Engagement für eine internationale sowie globale Zusammenarbeit mündet.

Fragen und Konzepte der Geographie

Die Geographie ist die Wissenschaft, die die Eigenschaften von Orten und Räumen sowie die Verteilung von Menschen, Erscheinungen und Ereignissen auf der Erde zu erklären sucht.

Sie erforscht Mensch-Umwelt-Interaktionen im Kontext spezieller Orte und Räume. Besonders charakteristisch ist ihre Breite, ihre methodische Spannweite, ihre Synthese aus anderen Disziplinen der Natur- und Sozialwissenschaften sowie ihr Interesse an der Zukunftsgestaltung von Mensch-Umwelt-Beziehungen.

Geographen stellen die folgenden Fragen:

Wo ist es?

Wie ist es?

Warum ist es dort?

Wie geschah es?

Welchen Einfluß hat es?

Wie sollte es zum gegenseitigen Nutzen von Mensch und Natur gestaltet werden?

Die Antworten auf diese Fragen beschreiben und erklären die Lage, Situation, Interaktion, räumliche Verteilung und Differenzierung von Erscheinungen auf der Erde. Erklärungen gegenwärtiger Situationen kommen aus Geschichte und Gegenwart. Trends können dabei erfaßt werden und mögliche Zukunftsentwicklungen aufzeigen.

Zentrale Konzepte geographischer Studien sind:

Lage und Verbreitung,

Ort und Raum,

Mensch-Umwelt Beziehungen,

Räumliche Interaktion,

Region.

Lage und Verbreitung:

Menschen und Orte befinden sich in einer unterschiedlichen absoluten und relativen Lage auf der Erde. Die Orte werden durch den Transport und die Mobilität von Gütern, Menschen und Ideen miteinander verbunden. Die Kenntnis der Lagebedingungen von Menschen und Orten ist die Voraussetzung für das Verständnis ihrer lokalen, regionalen, nationalen und globalen Abhängigkeit.

Ort und Raum:

Orte und Räume haben unterschiedliche, natürliche und kulturelle Eigenschaften. Die Natur schafft Landformen, Böden, Klimate, Wasserkörper, Pflanzen, Tiere und menschliches Leben. Die Menschen schaffen verschiedene Kulturen, Siedlungsformen, sozio-ökonomische Systeme und Lebensformen gemäß ihres Glaubens bzw. ihrer Lebensanschauung. Die Kenntnis der natürlichen Faktoren von Orten und Räumen sowie der Wahrnehmung und des Verhaltens von Menschen ist die Grundlage für das Verstehen der Beziehungen zwischen Mensch und Raum.

Mensch-Raum-Beziehungen:

Die Menschen machen unterschiedlichen Gebrauch von ihren Umwelten. So schaffen sie verschiedene Kulturlandschaften durch ihre verschiedenen Handlungsmuster. Auf der einen Seite werden sie durch die natürlichen Gegebenheiten beeinflusst, auf der anderen Seite verwandeln sie ihre Lebensräume in verschiedene kulturelle Umwelten, Landschaften der Harmonie und Landschaften des Konflikts.

Die Kenntnis dieser komplexen Interaktionen innerhalb von Räumen schafft wichtige Voraussetzungen für verantwortungsvolle Umweltplanung, für Umweltmanagement und Umweltschutz.

Räumliche Interaktion:

Die Ressourcen sind ungleich über die Erde verteilt. Kein Land ist autark. Transport- und Kommunikationssysteme verbinden die verschiedenen Teile der Welt, um Ressourcen und Informationen auszutauschen.

Einsicht in die räumlichen Interaktionen führt zum Verständnis der gegenwärtigen Kooperation der Völker durch den Austausch von Gütern und Informationen sowie durch die Migration von Menschen. Diese Kenntnisse legen auch die aktuellen Probleme offen und können zu Ideen führen, die regionale, nationale und internationale Zusammenarbeit zu verbessern.

Region:

Eine Region ist ein Gebiet, das durch ausgewählte Kriterien charakterisiert wird. Politische Kriterien bestimmen z. B. Staaten und Städte; physische Kriterien bestimmen Klima- und Vegetationszonen; sozio-ökonomische Kriterien definieren entwickelte und weniger entwickelte Länder. Regionen sind dynamisch in Raum und Zeit. Sie sind definierbare Einheiten zum Studium und zur Entwicklung von Umwelten. Geographen untersuchen Regionen unterschiedlichen Maßstabs - vom lokalen und nationalen zum kontinentalen und globalen Maßstab. Die Integration von regionalen Systemen führt zum Konzept eines planetarischen Ökosystems. Die Einsicht in die Struktur und Prozesse verschiedener Regionen innerhalb des globalen Systems ist die Grundlage zur regionalen und nationalen Identität von Menschen bzw. für ihre internationale Solidarität.

Der Bildungsbeitrag der Geographie

Geographie ist ein bedeutendes Bildungsfach sowohl für die Bildung des Individuums als auch besonders im Rahmen der internationalen und ökologischen Erziehung.

Geographie und die Bildung des Individuums

Obwohl Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen im ganzheitlichen Bildungsprozeß zusammengehören, werden sie hier in drei Zielklassen gruppiert. Durch geographische Erziehung werden Schüler ermutigt, Wissen und Erkenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen und Werte zu gewinnen. Sie entwickeln insbesondere

Kenntnisse und Verstehen:

- von Orten und Räumen, um nationale und internationale Ereignisse in einen geographischen Rahmen einordnen und grundlegende räumliche Beziehungen verstehen zu können;
- der wichtigsten natürlichen Systeme der Erde (Landformen, Böden, Wasserkörper, Klimate, Vegetation), um die Interaktion innerhalb und zwischen Ökosystemen zu verstehen;
- der wichtigsten sozio-ökonomischen Systeme der Erde (Landwirtschaft, Siedlung, Transport, Industrie, Handel, Energie, Bevölkerung u.a.m.), um Einsicht in Orte und Räume zu erhalten, d.h. den Einfluß natürlicher Bedingungen auf menschliche Aktivitäten einerseits und verschiedener Kulturen, Religionen, technischen, wirtschaftlichen und politischen Systeme, verschiedenartige Umwelten zu schaffen, andererseits zu verstehen;
- der Verschiedenheit der Völker und Gesellschaften auf der Erde, um den kulturellen Reichtum der Menschheit schätzen zu können;
- der Strukturen und Prozesse in Heimatregion und Heimatland als dem täglichen Handlungsraum sowie
- der Herausforderungen und Chancen der globalen Abhängigkeit.

Fähigkeiten zur:

- Nutzung verbaler, bildhafter, quantitativer und symbolischer Informationsformen wie Texte, Bilder, Graphik, Tabellen, Diagramme und Karten;
- Anwendung solcher Methoden wie Feldbeobachtung und -kartierung, Interview, Interpretation sekundärer Quellen und Anwendung von Statistik; und
- Anwendung von kommunikativen, Denk-, praktischen und sozialen Fähigkeiten, um geographische Fragen lokalen bis internationalen Maßstabs zu beantworten. Ein derartig entdeckendes Verfahren ermutigt:

- Fragen und Probleme zu erkennen;
- Informationen zu sammeln und zu strukturieren;
- Daten zu bearbeiten;
- Daten zu interpretieren;
- Daten zu bewerten;
- Regeln zu erarbeiten;
- Regeln anzuwenden;
- Urteile zu fällen;
- Entscheidungen zu treffen;
- Probleme zu lösen;
- sich in Teamsituationem kooperativ zu verhalten;
- den Einstellungen und Einsichten entsprechend zu handeln.

Auf diesem Weg leistet die geographische Erziehung einen Beitrag zur Kommunikationsfähigkeit -

zu Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben, Reden, Rechnen und graphische Gestaltung und ebenso zur Entwicklung der Persönlichkeit und sozialen Kompetenz, insbesondere bezogen auf die räumliche Dimension des täglichen Lebens vom lokalen bis zum globalen Maßstab.

Einstellungen, Werte und Verhalten

Geographieschüler/innen werden durch ihre geographischen Studien ermutigt:

- reges Interesse an ihrem Lebensraum und an der Vielfalt der natürlichen und kulturellen Erscheinungen auf der Oberfläche der Erde zu nehmen;
- die Schönheit der natürlichen Welt einerseits und die Verschiedenheit der Lebensbedingungen der Menschen andererseits zu schätzen;
- über die Qualität der Umwelt und den Lebensraum zukünftiger Generationen besorgt zu sein;
- die Bedeutung von Werten und Einstellungen bei Entscheidungsfindungen zu verstehen;
- bereit zu sein, geographische Kenntnisse und Fähigkeiten im privaten, beruflichen und öffentlichen Leben angemessen zu nutzen;
- die Gleichberechtigung aller Menschen zu respektieren;
- sich für die Lösung lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Probleme auf der Basis der "Universellen Erklärung der Menschenrechte" zu engagieren.

Geographie und internationale, ökologische sowie entwicklungspolitische Erziehung

Internationale Erziehung

Die geographische Erziehung leistet einen bedeutenden Beitrag zur internationalen Erziehung so wie beschrieben in den "Empfehlungen zur Erziehung zum internationalen Verständnis, zu Kooperation und Frieden und zur Erziehung für die Verwirklichung der Menschenrechte und Grundfreiheiten" (18. Unesco Konferenz, Nov. 19. 1974). Die Geographie fördert Verständnis, Toleranz und Freundschaft unter allen Nationen, Rassen und religiösen Gruppen und unterstützt die Aktivitäten der Vereinten Nationen zur Erhaltung des Friedens durch die Beachtung folgender Ziele:

- a) "eine internationale Dimension und globale Perspektive der Erziehung auf allen Stufen und in allen ihren Formen;
- b) Verständnis und Achtung aller Völker, ihrer Kulturen, Zivilisationen, Werte und Lebensformen, die ethnischen Kulturen im eigenen Land und in anderen Nationen eingeschlossen;
- c) Bewußtsein der zunehmenden globalen Abhängigkeit der Völker und Nationen;
- d) Fähigkeit, miteinander zu kommunizieren;
- e) Bewußtsein nicht nur der eigenen Rechte, sondern auch der Pflichten Individuen, sozialen Gruppen und Nationen gegenüber;
- f) Einsicht in die Notwendigkeit der internationalen Solidarität und Kooperation;
- g) Bereitschaft des Individuums, sich bei der Lösung von Problemen der eigenen Gemeinde, des eigenen Landes und der Welt insgesamt zu beteiligen."

Ökologische und Entwicklungspolitische Erziehung

Das Vorbereitungskomitee der Uno-Konferenz über Umwelt und Entwicklung stellt am 18. März 1991 in Genf fest, daß die ökologische und entwicklungspolitische Erziehung für alle Menschen auf allen Stufen Vorbedingung für die Sicherung einer tragfähigen Entwicklung der Erde sei.

"Je größer die Kenntnisse der Menschen bzw. ihre Fähigkeiten, Informationen zu verarbeiten, um so größer sind die Chancen zur Reduzierung von Umweltzerstörungen und zur Vermeidung zukünftiger Probleme. Deshalb hat die Stärkung der Bildungssysteme in allen Ländern, besonders in den Entwicklungsländern, höchste Priorität, da sie Voraussetzung für eine angemessene Befähigung für Umwelt und Entwicklung darstellen."

Die geographische Erziehung trägt dazu bei, daß sich alle Individuen ihres eigenen Einflusses aber auch desjenigen ihrer Gesellschaft auf die Umwelt bewußt werden, daß alle sachgerechte Informationen erhalten und Fähigkeiten entwickeln, umweltgerechte Entscheidungen zu treffen und die eigenen Handlungen durch umweltethische Prinzipien leiten zu lassen.

Inhalte und Konzepte der geographischen Erziehung

Geographische Lehrpläne wurden überall in der Welt nach zwei Hauptprinzipien aufgebaut:

als **regionale Studien** und als **thematische Studien**.

Bei einer sachgerechten Ausführung sind sowohl regionale als auch thematische Studien stark theorieorientiert. Im Bildungskontext haben Theorien die Aufgabe, die Wirklichkeit verständlich zu machen. Bei diesen Studien werden die Schüler/innen ermutigt, fragende und entdeckende Verfahren anzuwenden, welche zur Erkenntnis und Anwendung von Regeln und Prinzipien führen.

Regionale Studien

Regionale Studien wählen aus folgenden Gebieten:

Heimatort
 Heimatregion
 Heimatland
 Heimatkontinent
 Andere Kontinente und räumliche Gruppierungen
 Die Welt
 Globale Strukturen

Folgendes sind Prinzipien zur Auswahl von Regionen:

- **Dezentrismus**
 Nah und Fern, d.h. ein ausgewogener Unterricht und Vergleich von nahen und fernen Gebieten, um einen nationalen oder kontinentalen Zentrismus zu vermeiden;
- **Motivation**
 Vom Nahen zum Fernen - nicht im Sinne der Entfernung sondern im Sinne des Interesses und der Aktualität;
- **Maßstabwechsel**
 d.h. Wechsel der Gebiete lokalen, nationalen, kontinentalen und globalen Maßstabs;
- **Verschiedenheit**
 d.h. Auswahl kontrastierender Räume, verschiedener Naturräume, verschiedener kultureller Aktivitäten, Kulturen, sozio-ökonomischer Systeme, Entwicklungsstufen und Räumen unterschiedlichen ökologischen Zustands;
- **Relevanz**
 für das private, Berufs- und öffentliche Leben, d.h. Qualifizierung für Leben im personalem Handlungsraum;
- **Verantwortung**
 Räume sollten nach ihrer Eignung ausgewählt werden, Verantwortungsbereitschaft für lokale und globale Probleme zu schaffen.

Regionale und nationale Identität und internationale Solidarität sind wichtige Ziele regionaler Studien. Sie sollten zu einem Engagement für die Heimatregion und das Heimatland, aber auch angesichts der Internationalisierung und Globalisierung zu einem Engagement für die Welt ermutigen.

Thematische Studien

Thematische Studien sollten immer eine regionale Basis besitzen.

Entsprechende Curricula können in den systematischen, den problemorientierten und systemtheoretischen Weg gegliedert werden:

- 1) **Der Systematische Weg**
folgt den Teildisziplinen der Physischen und Humangeographie.

Die Physische Geographie umfaßt:

- Geomorphologie,
- Hydrologie,
- Klimageographie,
- Biogeographie und
- Physische Ökologie ...

Die Anthropogeographie umfaßt:

- Bevölkerungsgeographie,
- Wirtschaftsgeographie,
- Stadtgeographie,
- Sozialgeographie,
- Historische Geographie,
- Kulturgeographie,
- Agrargeographie,
- Politische Geographie,
- Humanökologie ...

- 2) **Der Problemorientierte Weg**
enthält das Studium aktueller Probleme aus dem Blickwinkel der Geographie. Diese mögen lokalen, regionalen, nationalen oder globalen Maßstabs sein. Aktuelle Probleme, über die allgemein unterrichtet wird, umfassen:

- Umweltqualität,
- Sozialräumliche Disparitäten,
- Naturkatastrophen,
- Klimawandel,
- Bevölkerungswachstum,
- Verstädterung,
- Hunger in der Welt,
- Energiemanagement,
- Ungleichheiten (Rasse, Geschlecht, Religion usw.),
- Grenzen des Wachstums,
- Krisenregionen (soziale, natürliche, wirtschaftliche),
- Entwicklungsprobleme und -strategien,
- Tragfähige Entwicklung ...

3) **Der Systemtheoretische Weg**
enthält physische, soziale und Ökosysteme.

Physische Systeme umfassen:

- Geomorphologische Systeme,
- Bodensysteme,
- Klimatische Systeme,
- Hydrologische Systeme,
- Biotische Systeme.

Soziale Systeme umfassen soziale und kulturelle Prozesse in menschlichen Organisationssystemen wie

- Agrarsysteme,
- Industrie- und Dienstleistungssysteme,
- Siedlungssysteme,
- Transport- und Handelssysteme,
- gesellschaftliche Systeme.

Ökosysteme

Die aktuelle Sorge gilt einer dauerhaften Entwicklung im ökologischen Gleichgewicht durch das Studium der Integration sozialer und natürlicher Systeme in einem umfassenden Ökosystem.

Auswahlprinzipien

Die vorherrschende Bildungsphilosophie bestimmt, ob die Wege kombiniert werden oder ob ein Weg vorgezogen wird. Welcher Weg auch gewählt wird, die Schüler sollten immer zu eigenen Fragen und Untersuchungen ermutigt werden. Grundsätzlich bleibt es von entscheidender Bedeutung, daß die Geographie einen Beitrag zur Lösung der aktuellen und zukünftigen Probleme leistet und eine bedeutende Rolle innerhalb der politischen, sozialen, ethischen, personalen, humanistischen, ästhetischen und ökologischen Erziehung spielt.

Prinzipien und Strategien zur Implementation

Fachlehrer/innen

Geographie sollte in allen Schularten von ausgebildeten Fachlehrer/innen unterrichtet werden. Lehrer/innen sind die wertvollste Grundlage der Bildung und Erziehung. Deshalb und wegen der Komplexität der Geographie sind gut ausgebildete Fachlehrer/innen grundsätzliche Voraussetzung.

Angesichts der Herausforderung unserer Zeit und der vorher beschriebenen Ziele der geographischen Erziehung sollten Geographielehrer/innen nicht nur im Fach Geographie, sondern auch in der Geographiedidaktik qualifiziert werden.

Durch ein Programm der Lehrerbildung der 1. und 2. Phase und der fortwährenden Weiterbildung sollten Geographielehrer/innen folgende Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen gewinnen:

Kenntnisse und Erkenntnisse über:

- die sich wandelnde Disziplin Geographie,
- den sozialen Kontext von Erziehung und Bildung,
- die Bedürfnisse, Interessen, Erwartungen und Rechte der Schüler/innen,
- die Lernstile der Schüler/innen (kognitive, affektive, psychomotorische Dimension).

Fähigkeit zur:

- Stunden-, Einheit-, Kurs- und Curriculumplanung,
- Anwendung geeigneter Beurteilungsmethoden,
- Motivierung der Schüler für eine Reihe von Lernerfahrungen,
- Auswahl und zum Gebrauch geeigneter Quellen und Medien,
- fortwährenden Kurserprobung und -revision.

Werte und Einstellungen für:

- ein Engagement für den Bildungsbeitrag der Geographie,
- ein Engagement für die geographische Bildung ihrer Schüler/innen,
- ein Engagement für ein persönliches und berufliches Wachsen in der geographischen Bildung,
- ein Engagement für die gleichen Rechte aller Schüler auf eine effektive geographische Bildung.

Eigenständiges Fach

Um eine sachgerechte Vorbereitung auf die Zukunft zu gewährleisten, sollte Geographie zum Bildungskern der Primar- und Sekundarschul-Curricula zählen. Auf der Sekundarstufe und später sollte es von ausgebildeten Fachlehrer/innen als eigenständiges Fach unterrichtet werden. Geographie bildet ein Bindeglied oder eine Brücke zwischen Natur- und Sozialwissenschaften. Geographische Fragen stehen mit vielen Wissenschaften in Beziehung - eingeschlossen Geologie, Hydrologie, Biologie, Geschichte, Soziologie, Politik- und Wirtschaftswissenschaften.

Dort, wo das Curriculum für ein bestimmtes Alter oder eine Stufe kombinierte oder integrierte Studien vorsieht, sollte Geographie eine Schlüsselrolle im Lehrplan spielen, die den Aussagen dieser Internationalen Charta entspricht.

8.14

Obligatorischer und kontinuierlicher Unterricht

Es ist von wesentlicher Bedeutung, daß alle Schüler/innen durch alle Jahre der allgemeinen Schulbildung einen kontinuierlichen Geographieunterricht erhalten. Nur diese Voraussetzung macht es möglich, daß sowohl der Beitrag der Geographie zur Allgemeinbildung als auch ihr Anteil an der Vorbereitung für das private und öffentliche Leben gewährleistet werden kann.

Zeitbudget

Der Geographie sollte ein Zeitbudget zugewilligt werden, das den anderen Kernfächern des Curriculums entspricht. Die Stundentafel sollte regelmäßige Unterrichtsstunden das ganze Jahr hindurch vorsehen, aber auch die Möglichkeit größerer Zeitblöcke für Projekte und Geländestudien gewährleisten.

Lehr- und Lernmaterial

Der Einsatz traditioneller und neuer Medien ist Voraussetzung, um den Schüler/innen ein realistisches Bild der Erde geben zu können. Geographie kann nicht länger als ein wenig kostenverursachendes Fach angesehen werden. Solche Länder, die ihre Lehrmaterialien nicht finanzieren können, sollten durch Geographielehrer/innen und Schüler/innen reicherer Länder unterstützt werden.

Geographie: Ein Fach für alle

Geographie spielt eine bedeutende Rolle in der Bildung und Erziehung aller Menschen. Die Curriculumplaner sollten Schüler/innen mit besonderen Begabungen oder Behinderungen - ebenso den sich ändernden Interessen und Fähigkeiten auf den verschiedenen Altersstufen besondere Aufmerksamkeit schenken.

Während viele Aspekte der geographischen Erziehung allen Stufen gemeinsam sind, ändern sich die Akzente von der Primarstufe über die Sekundarstufe und Hochschule bis hin zur Berufs-, Erwachsenen- und Weiterbildung.

Primarstufe

Kinder lieben es, ihre Umgebung zu entdecken. Sie lernen im Tun und sind sehr offen neuen Erfahrungen gegenüber. Deshalb sollte auch der Unterricht über andere Kulturen, Lebensstile und Räume schon auf dieser Stufe beginnen. So trägt die geographische Erziehung zu den Grundideen der "Erklärung der Rechte des Kindes" bei, wo es heißt: "... Das Kind soll sich eines besonderen Schutzes erfreuen und die Möglichkeit erhalten, durch Gesetz und andere Maßnahmen abgesichert, sich körperlich, geistig, moralisch, kulturell in einer gesunden und normalen Weise und unter den Bedingungen von Freiheit und Würde zu entwickeln."

Sekundarstufe

Wenn die Schülerinnen und Schüler heranwachsen, steigt ihre Fähigkeit, abstrakt zu denken. Praktische Erfahrung sollte jedoch mit der Zunahme abstrakter Informationsquellen verbunden bleiben.

Die Orientierung an der Zukunft der Weltgemeinschaft erfährt eine besondere Beachtung. Um die Trennung von Wissen und Verhalten zu überbrücken und zur Umweltkompetenz, zum regionalen und nationalen Engagement sowie zur multikulturellen und internationalen Solidarität zu führen, sind vermehrte Anstrengungen notwendig.

Hochschule

Viele derjenigen, die eine Hochschulbildung erfahren, werden später entscheidende Schlüsselrollen in der Gesellschaft übernehmen, die nationale und internationale Kenntnisse sowie eine angemessene Umweltkompetenz erfordern. Welches Fachgebiet auch immer, alle Hochschulstudien sollten Geographiekurse einschließen, um die geographische Bildung der Graduierten sicherzustellen. Dies ist besonders für diejenigen wichtig, die beabsichtigen, Lehrer zu werden. Für Geographielehrer ist es von Vorteil, eine zweite Sprache zu beherrschen.

Berufs-, Erwachsenen- und Weiterbildung

Geographische Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung der Menschen für ihr tägliches Leben. Als Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Verbraucher und Bürger müssen alle Menschen die internationalen und Umwelteinflüsse ihrer Entscheidungen abschätzen können. Nur auf diese Weise ist internationale Kooperation, eine dauerhafte Entwicklung im ökologischen Gleichgewicht und eine gerechte Weltordnung zu erwarten.

Diesem Zusammenhang sollte durch die Aufnahme der Geographie in die Berufs-, Erwachsenen- und Weiterbildung bzw. durch ein lebenslanges Lernen des Individuums Rechnung getragen werden.

Geographiedidaktische Forschung

Geographiedidaktische Forschung hat die Funktion, die geographische Erziehung in der Primar- und Sekundarstufe, in der Hochschule, der Berufs- und Erwachsenenbildung zu verbessern. Sie sollte auch zur Entwicklung allgemeiner Lehr- und Lerntheorien beitragen. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, sowohl Grundlagenforschung als auch angewandte Forschung zu betreiben.

Grundlagenforschung beschäftigt sich mit der Entwicklung von Basistheorien der geographischen Erziehung. Ein Beispiel dafür ist, den Zusammenhang zwischen geographischem Wissen einerseits und Einstellungen zu Problemen, Menschen und Umwelt andererseits zu analysieren.

Angewandte Forschung beschäftigt sich mit der Entwicklung einer geeigneten Praxis der geographischen Bildung, um z. B. Lehrmethoden und -materialien für folgende Felder zu entwickeln:

- neue Informationstechnologie,
- Umwelt- und entwicklungspolitischer Unterricht,
- multikulturelle und globale Erziehung.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschenden, Lehrenden und Bildungsinstitutionen sollte die Auswahl der Forschungsfragen und -wege optimieren. Ebenso sollten neue Forschungsergebnisse eine angemessene Anwendung in der Praxis erfahren.

Methoden

Forschung ist ein wichtiger Aspekt der geographischen Erziehung auf allen Stufen. Während empirische Forschung vorwiegend durch Hochschulen und Universitäten durchgeführt wird, kann auch Handlungsforschung von Lehrer/innen einen Beitrag zu Entwicklung und Erprobung von Lehrprogrammen, Unterrichtsformen und Lehrmaterialien beitragen. Eine breite Palette der qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden stehen zur Verfügung.

Sie umfassen:

- Handlungsforschung,
- empirische Forschung und
- hermeneutische Forschung.

Die Wahl der Methode ist abhängig von der Struktur der Forschungsthematik bzw. -frage.

Internationale Kooperation

Die geographische Erziehung leistet einen einzigartigen Beitrag zur internationalen Erziehung. Um diese durch internationale Zusammenarbeit zu fördern, sollten alle geographischen Erzieher/innen die Ziele der Helsinki Vereinbarung (1977) unterstützen. Diese enthalten den bi- und multilateralen Austausch von Erfahrungen mit Lehrmethoden auf allen Stufen der Allgemeinbildung, der Berufs- und Weiterbildung - aber auch den Austausch von Lehrmaterialien, von Forschungsergebnissen bei der Curriculumentwicklung, der Pädagogik, der Bewertungsmethoden und der Fachtheorie. Geographiedidaktiker/innen und Geographielehrer/innen aller Länder wird empfohlen, einen solchen internationalen Austausch in die Tat umzusetzen und zwar durch die Mitarbeit in der Kommission Geographische Erziehung der Internationalen Geographischen Union und durch die vielen internationalen Institutionen und Forschungsprojekte, die eine starke geographische Bildungsrelevanz aufweisen und im Anhang A dieser Charta aufgelistet sind.

Proklamation

Diese Internationale Charta wurde von der Kommission Geographische Erziehung der Internationalen Geographischen Union entworfen, mit geographischen Erzieher/innen aus allen Teilen der Erde diskutiert und während des 27. Internationalen Geographen Kongresses in Washington, D.C., U.S.A. im August 1992 von der Generalversammlung der Internationalen Geographischen Union angenommen.

Auf dieser Grundlage proklamiert die Kommission Geographische Erziehung der Internationalen Geographischen Union diese Charta und empfiehlt sie allen Regierungen und Völkern der Erde als Basis für die Verwirklichung einer sachgerechten geographischen Erziehung in ihren Ländern.

Prof. Dr. Hartwig Haubrich
Chair, International Geographical Union
Commission on Geographical Education
Paedagogische Hochschule Freiburg
Geography Department, Kunzenweg 21
D 79117 Freiburg/Germany

